

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 9. Juni d. J. den Oberlandesgerichts-Präsidenten Dr. Benedict Esterle in Innsbruck, Edmund Anton Peck in Triest und Johann Nepomuk Grafen Gleispach in Graz die Würde eines geheimen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. April d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der k. und k. Kämmerer Roman Ladislauß Andreas Graf Drohojowski, Gutbesitzer in Sadowa Wisnia, das Ehren-Ritterkreuz des souveränen Johanniter-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juni d. J. dem Oberrechnungsrathe und Vorstände des Rechnungs-Departements in Innsbruck Adalbert Mazegger anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand taxfrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht. **Plener m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Juni d. J. dem bei den Alexander-Schächten der Brüger Kohlenbergbau-Gesellschaft bei Osjegg als Platzmeister bediensteten Grubensteiger Franz Sommer in Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen pflichttreuen Dienstleistung beim Braunkohlen-Bergbaue das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat im Stande der Wiener Polizei-Direction die Polizei-Obercommissäre Eduard Pohl, Franz Kadlec, Franz Stácel, Friedrich Wilhelm Binder und Sigmund Rathay zu Polizeiräthen ernannt.

Der Minister des Innern hat den Ingenieur Max Jesovits zum Oberingenieur für den Staatsbaudienst in Ober-Oesterreich ernannt.

Feuilleton.

Die Erdbebenercheinungen in Griechenland.

Von G.

Anlässlich der fortwährend neuen Erdstöße, die sich in Griechenland ereignen, ist die nähere Erörterung der Theorie: dass die Ursache des Erdbebens keine andere, als der Einsturz größerer Massen im Innern der Erde ist, von besonderem Interesse.

Die Einsturzhypothese ist die einzige, welche sich auf sichtbare Vorgänge stützt und welche auch durch die Folgen dieses Naturereignisses bestätigt wird. Dagegen sind die anderen Theorien nicht anders zu erklären, als dass man eine ältere Theorie als Thatsache nimmt.

Da ist zum Beispiel jene Theorie, auf welche Falb seine Erdbebenprophetieen stützte, nach welcher aus der Glutmasse des Erdinnern sich ein Theil des aus der Glutmasse durch Spalten und Gänge hindurchdrängt, bis er oben an eine Felschicht stößt und so die Erde erbeben macht. Diese Theorie verlangt zunächst, dass wir an die gar nicht erwiesene Glutflüssigkeit des Erdinnern glauben, denn erst dann lässt sich diese Theorie aufstellen. Und selbst wenn wir uns von der Glutflüssigkeit überzeugen lassen, so werden uns noch manche andere Erklärungen so unglaublich erscheinen, dass wir auch diese Ungläubigkeit überwinden müssten, um uns mit der Theorie einverstanden zu erklären.

Um ein Erdbeben durch den Glutfluss der Erde entstehen zu lassen, müssen wir uns zunächst die geschnitzene Masse in einer ähnlichen Ebbe- und Flutbewegung, wie die Ozeane der Erde denken. Durch diese würde dort, wo die Flut herrscht, die Glutmasse

Nichtamtlicher Theil.

Die französischen Zollzuschläge.

Die Wiener Presse nimmt zu dem Antrage Turrels inbetreff der neu aufgeworfenen Zollfrage Stellung und spricht einmütig die Ansicht aus, dass Frankreich alle Ursache habe, einem Zollkriege aus dem Wege zu gehen. Die Enunciation des „Fremdenblatt“ haben wir bereits veröffentlicht und bringen nachstehend bemerkenswerte Erörterungen einiger Wiener Blätter.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ hört, dass die österreichisch-ungarische Regierung bisher keine Veranlassung hat, der durch den Antrag Turrel neu aufgeworfenen Zollfrage näher zu treten, da wohl erst die Annahme dieses Antrages durch die Kammer abgewartet werden müsse und man überzeugt sei, die französische Regierung werde alles aufbieten, um einen Zollkrieg mit Oesterreich-Ungarn, der die Folge der Annahme der Turrel'schen Anträge sein müsste, im eigenen Interesse hintanzuhalten. Die französische Regierung wird durch die nach Paris gelangten Berichte nicht im Zweifel gelassen worden sein, dass Oesterreich-Ungarn von dem in der Weinzollfrage eingetretenen Standpunkte nicht abzugehen in der Lage ist und im Falle neuerlicher französischer Zollerhöhungen zur Retorsion schreiten müsste.

Die „Deutsche Zeitung“ meint, die französischen Drohungen seien nicht ernst zu nehmen. Frankreich sei am österreichischen Außenhandel gerade so interessiert wie Oesterreich an seiner Einfuhr nach Frankreich. In den letzten Jahren ist zwar die französische Ausfuhr nach unserer Monarchie zurückgegangen, aber im Jahre 1891 betrug ihr Wert noch 40-05 Millionen Gulden, gegenüber dem Werte der Ausfuhr unserer Monarchie nach Frankreich von 33-93 Millionen Gulden. Ein Zollkrieg mit Oesterreich-Ungarn würde den ohnehin stetig zurückgehenden Außenhandel Frankreichs noch mehr schwächen. Unsere Monarchie ist imstande, die Schaumweine und Kunstgegenstände, die wir von Frankreich beziehen, entweder selbst zu erzeugen oder aus anderen Ländern zu beschaffen, während Frankreich den Ersatz für das feine ungarische Mehl, die slavonischen Fajssbauben, für unsere Schafe und Pferde schwerlich anderswo finden kann. Die französische Republik spielt

ein gewagtes Stück, wenn sie auf dem Pfade der handelspolitischen Abschließung fortgeschreitet. Zwei große Völker können auf die Dauer keinen Zollkrieg führen, ohne sich auch politisch zu entfremden. Frankreich sei es trotz seiner Stärke noch nicht gelungen, einen offenen und aufrichtigen Bundesgenossen zu finden. Will es zur politischen Abschließung noch die wirtschaftliche gesellen?

Auch das „Wiener Tagblatt“ warnt Frankreich vor der wirtschaftlichen und politischen Isolierung. Die Annahme des Antrags Turrel müsste zur Folge haben, dass auch Oesterreich-Ungarn sich gegen Frankreich abschließt. Dabei müsste bedacht werden, dass Oesterreich beinahe ausschließlich Naturproducte nach Frankreich ausführt, während die Ausfuhrartikel Frankreichs nach Oesterreich großentheils solche sind, bei denen nebst dem Rohmaterial auch die Arbeit einen großen Wert besitzt. Und dann wird Oesterreich wahrscheinlich sich auch zu dem Schritte entschließen, die literarische Convention, die zum Schutze des geistigen Eigenthums zwischen Oesterreich und Frankreich besteht, zu kündigen. Diese Eventualität haben auch bereits die französischen Schriftsteller ins Auge gefasst, und sie haben gegen die Politik der Kammer protestiert, welche so sehr geeignet erscheint, Frankreich immer mehr zu isolieren und die große Menge des Volkes den Interessen einiger Classen zu opfern.

Das „Neue Wiener Journal“ schreibt: „Wir fürchten uns vor den französischen Drohungen nicht im mindesten. Unsere Ausfuhr nach Frankreich, welche im ganzen 30 Millionen Gulden beträgt, kann durch die Annahme des Antrags Turrel für kurze Zeit unterbunden werden, aber sie ist glücklicherweise so beschaffen, dass sie, gelangt nur einmal der französische Consumant zum Wort, unbedingt wieder im ganzen früheren Umfang aufgenommen werden muss. Haben wir uns aber einmal der französischen Luxusartikel entwöhnt, so wird es kaum mehr möglich werden, dieselben bei uns wieder einzubürgern, und so trägt den dauernden Schaden, wenn der muthwillig heraufbeschworene Weinkrieg wirklich ausbricht, nur Frankreich allein. Es ist wenig Aussicht vorhanden, dass diese Erkenntnis in der französischen Kammer rechtzeitig zum Durchbruch gelangt, allein wir können der Entwicklung der Dinge mit Fassung entgegensehen, denn der Sieg in diesem Kampfe ist uns gewiss.“

gegen die Erdrinde gedrängt werden, wo aber Ebbe eintritt, da wird die Erdrinde wie eine Brücke über dem Hohlraum liegen, welcher durch das Zurücktreten der Glutmasse erzeugt wird. Es ist aber rein unmöglich zu glauben, dass eine verhältnismäßig so dünne Rinde, welche den Hohlraum auf eine ungeheuer große Fläche überdecken müsste, sich halten könnte; vielmehr würde sie zusammenbrechen, und was wir jetzt als die schwersten Erdbeben erkennen, würde gegen einen solchen Zusammenbruch als ein wahres Kinderspiel erscheinen. Newcomb erklärt deshalb auch, dass eine Flutwelle im Innern der Erde die Flutwelle auf der Erdoberfläche für uns unbemerkt machen würde, denn die Erdrinde müsste biegsam sein und sich mit der inneren Flut auf und ab bewegen, und zwar zu gleicher Zeit mit der Flut auf der Erdoberfläche.

Nach der von Falb adoptierten Theorie soll also dort, wo im Innern die Flut entsteht, sich die Glutmasse durch Gänge und Felsmassen in die Höhe arbeiten und gegen die festen Felsdecken stoßen. Also die Dicke der Erdrinde ist nach jener Theorie auf 32 englische Meilen festgestellt, und nachdem sich der Strahl des Glutbreies eine solche Strecke — nicht durch eine glatte Röhre, sondern durch allerlei Unebenheiten hindurch gearbeitet hat, erstarrt er nicht, sondern bleibt flüssig, und diese weiche Masse übt dann einen so gewaltigen Stoß auf den Schichtenbau aus, dass die Erde weit und breit erbebt.

Eine andere Theorie, welche sich auf die Glutflüssigkeit des Erdinnern stützt, lässt das eindringende Wasser durch die innere Hitze zu Dampf werden und auf diese Weise die Erdbeben entstehen. Abgesehen von der physikalischen Unmöglichkeit dieser Hypothese müsste nun doch jedesmal irgendwo der Dampf entweichen,

aber davon wird nichts bemerkt. Wo dennoch zuweilen Dampfausbrüche stattfinden, da sind sie nicht die Ursache, sondern eine Wirkung der Erdbeben. Bei dieser Theorie müsste angenommen werden, dass durch Dampfbildung die Schichten entweder langsam oder durch Explosion, ähnlich der eines Dampffessels, gehoben werden. Allen Beobachtungen entsprechend, ist die Explosion, bei welcher Häuser und Felsen in die Höhe fliegen, ausgeschlossen. Aber auch bei der langsamen Hebung könnte der Stoß nur erfolgen, wenn die Schichten wieder zusammensinken, und dann müsste irgendwo doch der Dampf entweichen. Solche Beobachtungen werden jedoch nicht gemacht.

Dagegen lassen sich alle Erdbebenercheinungen durch das Einstürzen der Massen im Innern oder an der Oberfläche sehr leicht erklären. Außerdem haben wir hier die sichtbaren Spuren der Ursachen vor uns und haben es nicht erst nötig, uns auf eine vollständig unbewiesene und vielfach bekämpfte Hypothese, wie es die Glutflüssigkeit des Erdinnern ist, zu stützen.

Wenn wir das Wasser untersuchen, welches aus der Erde hervorquillt, so werden wir in demselben stets Lösungen fester Stoffe vorfinden. Beim Kochen eines solchen Wassers entweichen nicht nur die Gase, sondern es setzen sich auch Rückstände, welche nach dem Verdampfen des Wassers übrig bleiben, ab. „Die festen Bestandtheile“, heißt es in Klodens physischer Geographie, „sind dieselben, welche in mannigfaltigen Verbindungen die feste Erdrinde zusammensetzen, nämlich Alkalien, Erden, Metalloryde, verbunden mit Schwefelsäure, Kieselsäure, Kohlensäure, Phosphorsäure, Chlor, Sod, Brom u. s. w.“ Die Lorenzquelle zu Leuk in Wallis liefert in jeder Secunde 29 Pfund Wasser; in

Die Stellung der Linken zur Coalition.

Der „Tagesbote aus Mähren“ bringt einen Artikel über die Stellung der Linken zur Coalition, in welchem es heißt:

„Kein Verständiger konnte glauben, die Linke werde durch die Bildung der Coalition zur bedingungslosen Herrschaft gelangen und der ganzen Verwaltung das Gepräge ihrer Grundsätze aufdrücken. Man darf eben nie übersehen, daß die Linke nur ein aliquoter Theil der Regierungsmehrheit ist und daß der parlamentarische Dreibund auf der Grundlage der Gleichwertigkeit geschlossen wurde. Nur eine homogene Partei, welche die Alleinherrschaft ausübt, kann ihre Grundsätze voll verwirklichen; wer aber die Herrschaft mit anderen theilen muß, kann nur auf dem mühevollen Wege des Compromisses und der unablässigen Agitation eine Wehrung seiner politischen Habe erwarten. Der Entwicklungsgang ist eben langsam und darf nicht nach vereinzelter Zwischenfällen, sondern muß im großen von höheren Gesichtspunkten und nach längeren Zeitabschnitten beurtheilt werden. Die Coalition und ihre Regierung beruhen auf subtilen Voraußetzungen. Je verantwortungsvoller die Entschlüsse der Linken sind, desto vorsichtiger müssen sie sein. Im Hintergrunde lauern die Jungzechen auf den ersten Augenblick, wo sich die Linke eine Blöße geben wird, sie sind lüftern nach der Herrschaft, und bei unpolitischem Vorgehen der Linken ist eine Mehrheitsbildung gegen sie trotz der anscheinend hiefür ungünstigen Verhältnisse sehr leicht möglich. Eine Voreiligkeit, welche die Partei von der Geschäftsführung wieder zu dem bitteren Brode der Opposition drängte, würde ihr vielleicht eine vergängliche Volksthümlichkeit bei einzelnen temperamentvollen Politikern erwerben, die starke Effecte einer geräuschlosen Thätigkeit vorziehen; in den weiten Kreisen der Befonnenen würde aber ein solches Vorgehen Widerspruch erregen und unfehlbar einen Rückschlag in der gesammten öffentlichen Meinung hervorrufen. Mag darum auch der Mangel an freudiger Siegesstimmung begründet sein, vorläufig ist Geduld und Ausdauer die einzig mögliche Parole.“

Politische Uebersicht.

Saibach, 16. Juni.

Der permanente Steuerauschuß erledigte gestern in Anwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Finanzministers Dr. Edlen von Plener die Propositionen betreffend den allgemeinen Finanzplan der Steuerreform sowie die Propositionen betreffend die allgemeine Erwerbssteuer und betreffend die Besteuerung der Besoldungen. Ferner erledigte der Ausschuß den § 207 der Vorlage über die Personal-Einkommensteuer, welcher die Steuerscala der Personal-Einkommensteuer enthält. Die nächste Sitzung findet heute um 11 Uhr vormittags statt.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte heute die Debatte über die Vorlage wegen Einziehung der Staatsnoten fort. Ministerpräsident Dr. Bekerle polemisierte gegen die Opposition und erklärte, er habe bei Beginn der Action naturgemäß mit dem Disagio gerechnet. Derselbe sei eine Uebergangssache. Mehrere

tausend Pfund dieses Wassers sind 1.5 Theile Gips aufgelöst. Diese kleine Menge beläuft sich in einem Jahre auf acht Millionen Pfund, die 60.000 Cubikfuß Raum einnehmen würden. Rechnet man die Gipschicht im Innern des Gebirges zu dem sechzehnten Theile einer Quadratmeile, so würde dieselbe im Laufe von 600 Jahren um einen Fuß in ihrer Mächtigkeit schwinden. Das ist die Art und Weise, wie die Höhlen, von denen wir wissen, daß sie vorhanden sind, im Innern der Erde entstehen, und es gibt Quellen, welche eine viel größere Menge fester Bestandtheile zutage fördern, als die soeben angeführte.

Man hat, besonders in verlassenen Bergwerksanlagen, die Beobachtung gemacht, daß kleine Höhlungen und Gänge in der Erde durch Molecularbewegung der sie umgebenden Schichten allmählich ausgefüllt werden, förmlich als ob sie zuwachsen. Wo aber das Wasser in Thätigkeit bleibt und die Höhlen immer mehr durch Auslaugung der Schichten erweitert, da muß einmal die Zeit eintreten, wo die überlagernde Masse nicht mehr Halt genug besitzt, um den auf ihr lastenden Druck tragen zu können. Wie bei einem Spiegel, welcher an einem Stricke hängt, dieser in Folge der Verrottung in einem gegebenen Momente seinen Halt verliert und plötzlich herunter fällt, so auch kommt bei der Felschicht der Moment, wo sie zusammenbricht und auf die weiter unten gelegene Schicht aufschlägt. Das ist die Ursache des Erdbebens.

Der Moment des Einsturzes kann aber beschleunigt werden, indem entweder mit größerer Gewalt einbringendes Wasser die Stützen der überlagernden Schicht unterwühlt oder indem die Stützen durch einen in der Nachbarschaft stattfindenden Zusammenbruch erschüttert werden.

Operationen hatten keinen Einfluß auf die Entstehung des Disagios, da Redner den Geldvorrath von 45 Millionen lange vor der Entstehung des Disagios anschaffte. Redner widerlegt einzeln das Gebaren der Bank betreffende Behauptungen der Opposition und erklärte, ungarischerseits sei die Geldbeschaffung vollständig beendet. Seine Aeußerungen stimmen vollkommen mit jenen des österreichischen Finanzministers überein. Der Ministerpräsident verliest zur Erhärtung dieser Behauptung einen Theil einer Rede des österreichischen Finanzministers. Nach der Rede Bekerle's wurde die Debatte geschlossen. Nächste Sitzung heute. Heute finden die Schlußreden und die Abstimmung statt. In den nächsten Tagen gelangt der Gesetzentwurf auch im Magnatenhause zur Verhandlung.

Gegenüber den Meldungen deutscher Blätter, daß die deutsche Reichsregierung den Plan für die Reform der Reichsfinanzen aufgenommen habe, erklärt die „Nationalliberale Correspondenz“, der Reformplan werde, vielleicht abgeändert, in der nächsten Session wieder erscheinen; zunächst müsse aber eine entsprechende Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches erzielt sein, zu welchem Zwecke in erster Linie an der Tabak-Fabrications-Steuer festgehalten werde.

Von allen deutschen gesetzgebenden Körperschaften ist gegenwärtig nur noch der badische Landtag versammelt, dessen Sessionsschluß erst in einiger Zeit bevorsteht.

Viele italienische Blätter wenden sich gegen die Erklärungen, welche Crispi in der Kammer abgegeben hat und fordern die Auflösung des Parlamentes.

Das Verhängnis französischer Ministerien drohen Arbeiter-Syndicate zu werden. Das Cabinet Casimir Perier fiel über die Frage, ob die Angestellten der Staatsbahnen Syndicate bilden dürfen, und vorgestern wäre das Cabinet Dupuy auf ein Haar wegen des Antrages Guillemin gestürzt worden, wonach ehemalige Arbeiter nur dann einem Syndicate angehören dürfen, wenn sie kein anderes Geschäft betreiben. Die Socialisten waren durch diesen Antrag, den die Regierung billigte, höchst erbittert, und hofften, im Vereine mit den Radikalen dem Cabinet eine Niederlage zu bereiten. Das ist ihnen zwar nicht gelungen, aber die Regierungsmehrheit war sehr knapp, sie betrug nur vierzehn Stimmen.

Das englische Unterhaus nahm Artikel V des Budgets an.

Der norwegische Storting berieth vorgestern über den Bericht der Commission zur Untersuchung der außergewöhnlichen militärischen Veranlassungen in den Jahren 1884 und 1893 sowie über die von Ullmann beantragte Adresse an den König, ferner über den Antrag Hanglands, das Ergebnis der Untersuchung dem Reichsanwalte vorzulegen. Die Debatte wurde gestern fortgesetzt.

Die Lage in Marroko ist eine anhaltend ernste. Wohl ist die Thronbesteigung Abd-el-Aziz' bereits den Mitgliedern des diplomatischen Corps in Tanger officiell zur Kenntnis gebracht worden, nachdem aber gleichzeitig berichtet wird, daß der Bruder des Thronfolgers gegen diese Proclamation zum Sultan protestiert und sich nach dem Süden begeben habe, um Truppen an-

Die ganze Gegend von Kleinasien bis zur Westküste Griechenlands ist im Innern, wie uns die Geologen belehren, vollständig zerklüftet und mit Höhlen durchsetzt und deshalb fortwährend von Erdbeben bedroht. Die erste Erschütterung, mit welcher die gegenwärtige Erdbebenperiode Griechenlands begann, fand zur Zeit der Hochflut statt. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß eindringendes Grundwasser die erste Ursache eines Zusammenbruches war, welcher durch seine Erschütterung sofort eine zweite, etwas weiter entfernte Höhle in Mitleidenschaft zog und das Erdbeben von Theben mit seiner verderblichen Wirkung hervorbrachte. Die von hier aus sich fortplanzende Erschütterung hatte weitere sofortige Erdbeben zur Folge, aber auch andere Höhlungen wurden davon betroffen, indem die Stützen gelockert wurden, nach und nach abbröckelten und einen oder mehrere Tage später ihren Halt verloren, wodurch neue Erdstöße erzeugt wurden. Es war voranzusehen, daß in einer so zerklüfteten Gegend nicht so bald Ruhe eintreten würde, und so ist denn auch noch zehn Tage später, am 1. Mai, das Erdbeben zu Athen eingetreten, dem weitere Erdstöße folgten.

Wird es nun zu Ende sein? Wenn alle übrigen Höhlen noch fest genug sind, so mag nicht nur die jetzige, sondern auch noch die kommende Generation Ruhe haben vor weiteren Erschütterungen; man wird sich nach und nach dem Gefühle der Sicherheit hingeben, bis endlich wieder eine Erdbebenperiode eintritt. Sollte zur Zeit der nächsten Hochflut, deren Wirkung sich schon gezeigt haben muß, wenn dir, geehrter Leser, diese Worte zu Gesicht kommen, keine neue Katastrophe eintreten, so dürfen wir wohl die Zeit der Aufregung für das ohnehin schwer geprüfte Volk der Griechen als beendet betrachten.

zuwerben, so ist der baldige Ausbruch von Unruhen wohl mehr als wahrscheinlich.

Prinz Ferdinand von Bulgarien gewinnt immer mehr Sympathien in der russischen Presse. Namentlich hat die Ausöhnung mit dem Metropolitenelement und mit der ganzen bulgarischen Synode die russischen Blätter, wenn auch nicht gewonnen, so doch viel milder gestimmt.

Nach einer der koreanischen Gesandtschaft in Washington zugegangenen Depesche aus Seoul herrscht gegenwärtig daselbst volle Ruhe; der Aufstand ist niedergeschlagen worden.

Tagesneuigkeiten.

— (Allerhöchste Spende.) Seine Majestät der Kaiser spendete 25 Ducaten für die Passionsspiele in Görz.

— (Vom Prager Straßentafel-Krieg.) Ein Greisler in der Prager Bindengasse hat diesertage auf seinem Hause eine grüne Straßentafel angebracht, welche die Gassenbenennung mit türkischer Schrift und in türkischer Uebersetzung enthält.

— (Ein losgegangener Revolver.) Aus Paris wird telegraphiert: Bei einer Inspection im Fort Charenton untersuchte General Ebon den Revolver des Souslieutenants Schiffmacher, wobei durch einen unglücklichen Zufall der Revolver sich entlud und Schiffmacher am Unterleibe lebensgefährlich verletzt wurde. General Ebon, Divisionär des 4. Infanterie-Regiments, ist infolge eines Ohrenleidens schwerhörig. Schiffmacher, der jetzt hoffnungslos darniederliegt, hatte ihn darauf aufmerksam gemacht, daß der Revolver geladen sei. Ebon hatte aber die Bemerkung überhört.

— (Selbstmord aus Furcht vor einer Operation.) Aus Wiener-Neubord wird gemeldet: Die sechshundsechzigjährige Mutter des hiesigen Wattaabrikanten Karl Kallner hat sich aus Furcht vor einer Augenoperation diesertage im Wohnzimmer am Haken der Hängelampe erhängt. Die That erweckt allgemeine Theilnahme, da die unglückliche Dame wegen ihrer Wohlthätigkeit sehr beliebt war.

— (Das Reichsgericht in Leipzig) verwarf die von Blad, Dewald und Schweinhagen eingereichte Revision gegen das Urtheil des Berliner Landesgerichtes, durch welches dieselben wegen Beleidigung des Finanzministers Miquel und des Reichskanzlers Grafen Caprivi zu Gefängnisstrafen verurtheilt wurden.

— (Proceß der „Banca Romana“.) In dem vor dem Schwurgerichte in Rom stattfindenden Proceß gegen Tanlongo wurde am 15. d. M. das Beweisverfahren geschlossen.

— (Saalsperre in Berlin.) Am 15. d. M. begann die Saalsperre für die socialistischen Versammlungen in Berlin und Umgebung. Die Brauereien, die davon abweichen, zahlen 5000, die Wirthe 500 Mark Strafe.

— (Feuersbrunst in Panama.) Kabeltelegramme aus Newyork melden, daß die in Panama ausgebrochene Feuersbrunst fortwähret; bis 15. d. M. morgens waren 400 Häuser eingäschert. Viele Personen sind verbrannt. Infolge des herrschenden Wassermangels wird der Untergang der ganzen Stadt befürchtet.

Wie bei allen Erdbeben, so fehlen uns auch bei dem letzten solche Berichte, die sich auf die Naturerscheinung selbst beziehen. Hat ja doch niemand Zeit oder Sinn für ruhige Beobachtung. Unten zittert die Erde, als ob sie uns verschlingen oder von sich stoßen wollte; um uns schaukeln die Häuser, die Bäume und Felsen und in schwindelndem Gefühl, gejagt von der Angst ums Leben, sucht der Blick vergebens nach einem sicheren Ort. In den Ortschaften aber stürzen die Häuser zusammen, die Bewohner unter ihren Trümmern begrabend. Trotz aller eigenen Entmuthigung raffen wir uns auf, stürzen uns in eine zweite Gefahr, um Menschen aus den Trümmern hervorzuziehen. Immer neue Erdstöße, neues Entsetzen folgen, immer größer wird das Elend, und deshalb sind wir weit entfernt zu erwarten, daß auch nur einer unter den Bewohnern einer solchen Gegend mit Ruhe, ohne Rücksicht auf die ihn umgebenden Vorgänge, die Naturereignisse betrachtet wird. Das einzige, was wir über die natürliche Folge des Erdbebens erfahren haben, ist, daß die östliche Küste der Insel Cudba gesunken ist. Außerdem werden noch an vielen Stellen Senkungen stattgefunden haben, welche vielleicht gar nicht erkannt werden.

Und Senkungen werden bei jedem neuen Erdbeben stattfinden, wie gering sie auch sein mögen. Wenn aber eine Reihe von Jahrtausenden — wie viele? das können wir gar nicht einmal schätzen — vergangen sein werden, dann wird das Land, welches einst das in der Kunst so hochstehende Volk der Hellenen bewohnte, verschwunden sein, und der Fischer wird dort seine Netze heraufziehen.

Und wieder nach fünfhundert Jahren
Will ich desselben Weges fahren.
(Rückert.)

— (Seeltertes Schiff.) Aus Westport wird gemeldet, daß auf einem Schiffe, welches in der Nähe von Westport kenterte, sich 110 irische Arbeiter befanden, welche das Schiff, das kein Dampfer, sondern eine Schaluppe war, von der Insel Achill nach Westport bringen sollte. Bisher wurden 30 Leichen aufgefunden.

Die große Gruben-Katastrophe in Karwin.

Die furchtbare Nachricht von der Katastrophe in Karwin hat in der ganzen Monarchie eine tiefgehende, erschütternde Wirkung ausgeübt. Man nimmt an, daß sich die Katastrophe infolge schlagender Wetter ereignete.

Karwin liegt an der äußersten östlichen Grenze des Ostrauer Kohlenreviers und ist die bedeutendste Ortschaft des östlichen Reviers. Hier befinden sich die ausgebeuteten Grubenfelder des Grafen Heinrich Barisch, nächst den Wilczel'schen Gruben die ältesten des Reviers. Sie sind wegen ihrer großen Ausdehnung in einen östlichen und westlichen Betrieb getheilt. Der «Francisca»-Schacht liegt im westlichen Theile. In einem der Kohlenschächte des Grafen Barisch, und zwar in dem östlich gelegenen «Johann»-Schacht, fand bereits einmal eine Katastrophe statt, der mehr als hundert Menschenleben zum Opfer fielen. Am 6. März 1885 erfolgte in dem «Johann»-Schacht eine Explosion schlagender Wetter, wodurch der Schacht verschüttet und die Zimmerung in Brand gesteckt wurde.

Im vierten Horizont des Schachtes wurden 133 Arbeiter, die zur Nachschicht eingefahren waren, eingeschlossen, von denen 105 theils durch Verbrennen, theils durch Ersticken getödtet worden sind. Die Explosion soll durch einen Sprengschuß an verbotener Stelle herbeigeführt worden sein. Die mit größter Mühe geborgenen Leichen der Verunglückten waren furchtbar verstümmelt. Diese Katastrophe war bisher das schwerste Unglück, das sich im Ostrauer Kohlenreviere ereignet hat. Im ganzen sollen gegen 200 Arbeiter getödtet worden sein.

Der «Johann»- und der «Francisca»-Schacht gehören zwei verschiedenen Betriebsabtheilungen an, stehen aber miteinander durch unterirdische Strecken in Verbindung. Zur westlichen Abtheilung gehört der «Francisca», der Tiefbau- und der «Heinrich»-Schacht. Auf diesen westlichen Schächten waren während der letzten Jahre durchschnittlich 2122 Arbeiter beschäftigt, und zwar 1660 Männer, 236 Frauen und 226 jugendliche Arbeiter. Zur östlichen Abtheilung gehören der «Johann»- und der «Karl»-Schacht. Hier betrug die Arbeiterzahl durchschnittlich 2345 (1846 Männer, 276 Frauen, 233 jugendliche Arbeiter). Der «Johann»-Schacht hat eine Tiefe von 333 Meter, der «Francisca»-Schacht von 286 Meter. In beiden Schächten wurden zusammen 1,113.000 Metercentner Steinkohle producirt. Die Schächte besitzen sechs Ventilations-Maschinen mit zusammen 438 Pferdekräften Leistungsfähigkeit.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Seelenamt.) Am 19. d. M., dem Jahrestage des Todes des Kaisers Maximilian von Mexico, wird in der Schloßkapelle von Miramar ein Seelenamt gefeiert werden.

— (Bezirks-Belehrerconferenz für den Stadtbezirk Laibach.) Der k. k. Stadtschulrath hat

die diesjährige ordentliche Bezirks-Belehrerconferenz der deutschen, dem Herrn Bezirksschulinspector Prof. J. Wallner zur Inspection zugetheilten Volksschulen von Laibach auf Donnerstag den 28. d. M. anberaumt. Die Conferenz wird im Rathhaussaale stattfinden und um 8 Uhr vormittags ihren Anfang nehmen. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden und nach Bestimmung des Stellvertreters im Voritze und zweier Schriftführer gelangt folgendes Programm zur Erledigung: 1.) Mittheilungen des Herrn Bezirksschulinspectors Prof. Jul. Wallner über die gelegentlich der Schulinspektionen gemachten Wahrnehmungen. 2.) Vortrag des städtischen Lehrers Herrn Aug. Klei über die Behandlung des Aufsatzes auf der Mittelsstufe der Volksschule. 3.) Vortrag der Lehrerin Fräulein F. Illerschlitz über die Verbindung des geschichtlichen und des geographischen Unterrichtes in der Volksschule. 4.) Festsetzung der Lehr- und Lesebücher für das Schuljahr 1894/95. 5.) Bericht der Bibliothekscommission über den Stand und die Rechnung der Bezirks-Belehrerbibliothek. 6.) Anträge über den Ankauf neuer Bücher für die Bezirks-Belehrerbibliothek; dieselben sind längstens bis 23. Juni beim Obmann der Bibliothekscommission, Herrn Franz Kofasj, schriftlich einzubringen. 7.) Wahl eines Mitgliedes in die Bibliothekscommission für das Schuljahr 1894/95. 8.) Wahl des ständigen Ausschusses für das Schuljahr 1894/95. 9.) Selbständige Anträge, welche spätestens bis zum 23. Juni beim Vorsitzenden des ständigen Ausschusses, Herrn Prof. Wallner, schriftlich einzubringen sind.

— (Prüfungen und Schuljahrschluß am hiesigen Staats-Pädagogium.) Der feierliche Schluß des Schuljahres 1893/94 findet an der hiesigen k. k. Lehrer-Bildungsanstalt mit einem Dankgottesdienste in der Herz-Jesu-Kirche und der nachfolgenden Zeugnisvertheilung im Anstaltsgebäude wegen der mündlichen Reiseprüfungen, die am 5., 6. und 7. Juli abgehalten werden, bereits am 4. Juli morgens statt, an der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt dagegen in derselben Weise am 14. Juli um 8 Uhr früh. An letzterer Anstalt beginnen für die vier Privatistinnen, die sich meldeten, die mündlichen Reiseprüfungen am 9. Juli. Die Prüfungen im Kinderpädagogium-Curse nehmen am 25. Juni, die mündlichen am 28. Juni und die praktischen am 30. Juni ihren Anfang, jene für Arbeits- oder Industrie-Lehrerinnen an Volks- und Bürgerschulen (4 Candidatinnen) am 6. Juli und schließen mit den praktischen Ausritten (Lehrversuchen) am 10. Juli. H.

— (Militärisches.) Eine Circularverordnung vom 12. Juni verlaubbart die mit kaiserlicher Entschliebung vom 9. Juni genehmigten neuen organischen Bestimmungen für die Militär-sanität und die damit im Zusammenhange stehende Abänderung des Punktes 674 des Dienstreglements für das k. und k. Heer, I. Theil, sowie die Instruction zur Vornahme der Prüfungen der auf die Beförderung zu Stabsärzten aspirirenden Regimentsärzte erster Classe. Die beiden ersteren treten sofort, die Instruction zur Vornahme der Prüfungen mit November 1895 in Kraft. Der Uebergang von dem bisherigen Friedensstande des militär-ärztlichen Officierscorps auf den neuhygienisirtten soll innerhalb der nächsten vier Jahre erfolgen. Die Prüfung der auf die Beförderung zu Stabsärzten aspirirenden Regimentsärzte erster Classe wird das erste Mal im November 1895 vorgenommen werden. Derselben müssen sich sonach die mit 1. Mai 1896 an die Beförderungstour gelangenden

Regimentsärzte erster Classe schon unterziehen. Die bisher gültigen organischen Bestimmungen für dieses militär-ärztliche Officierscorps, dann jene für die Sanitätsstruppen, für die Militär-Sanitätsanstalten und für die Medicamenten-Anstalten werden außer Wirksamkeit gesetzt.

— (Canonische Visitations- und Firmungsreise.) Der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. J. Wiffia hat mit Rücksicht darauf, als er bei seiner zweiten Firmungsreise auch den neuen Altar in Heiligenkreuz bei Vittai einweihen wird, die Reihenfolge der vorzunehmenden canonischen Visitations- und Firmungsreise wie folgt geändert: Am 8. Juli in St. Martin bei Vittai, am 9. Juli in Heiligenkreuz, am 10. Juli in Stenga, am 11. Juli in Sagor a. d. Save, am 12. Juli in Sadenstein.

— (Elektrische Beleuchtung in Laibach.) Die Vorerhebungen über die projectierte Anlage für elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung gestalten sich ziemlich langwierig. Es scheint jedoch schon heute gewiß, daß die Wasserkraft der Save zur Erzeugung der elektrischen Ströme benützt werden wird. Ebenso erscheint es zweifellos, daß eines der vorliegenden diesbezüglichen Projecte bis zum 1. Jänner 1896, zu welchem Termine der Vertrag mit der Gasgesellschaft abläuft, durchgeführt sein wird. Vorberhand entziehen sich die Vorarbeiten selbstverständlich der Oeffentlichkeit.

* («Narodni Dom.») Am Samstag wurde die Tagesordnung der letzten Generalversammlung fortgesetzt und beendet. Nachdem wir das Wesentlichste des Rechenschaftsberichtes bereits seinerzeit mitgetheilt haben, erübrigt nur die Mittheilung, daß bei den Ergänzungswahlen in den Verwaltungsausschuß Notar Plantan, in den Revisionsausschuß Professor Pirce gewählt wurden. Die Zimmermannsarbeiten wurden der Firma Jupančić und Knez vergeben.

— (Aus Gurkfeld) wird uns berichtet: Frau Josefina Hofschear, die Wirthschafterin von Gurkfeld, ist unermüdet in Unterstützungen, die sie der Stadt zuteil werden läßt. Mit ihren Mitteln wird dormalen an dem Ausbau einer ziemlich kostspieligen, weil auf die Dauer berechneten Straße gebaut, die zu der beliebten Wallfahrts-Filialkirche der hl. Rosalia führt, welche sie ebenfalls schon heuer zu renovieren gedenkt. — Der Unterrichtscurs für das Grünberedeln der amerikanischen Reben, den die dortige landwirtschaftliche Filiale am 31. Mai und am 1. Juni d. veranfaßte hatte, wurde in einem dieser Filiale gehörigen Weingarten gehalten, vom Secretär Dr. T. Romih geleitet und war gut besucht. Es theilte sich an demselben einige Landleute, zwei Geistliche, ein Lehrer und die erwachsenen Bürgerschüler, von denen einige Vorarbeiter beim Beredeln waren. V.

— (Getreide-Ein- und Ausfuhr.) Seit der Neueinführung der Getreidezölle vom 1. Juni 1892 hat der österreichisch-ungarische Cerealienimport keine derartige Höhe erreicht wie im April d. J. Zu dem Hafer-, Gerste-, Mais- und Hirse-Import aus Rußland gesellte sich auch noch eine namhafte Einfuhr dieser Fruchtgattungen sowie von Weizen aus Rumänien, was zur Folge hatte, daß im ganzen eine Cerealienzufuhr von 718.238 Mctr. resultierte, ein Quantum, wie es in früheren Jahren kaum in 10 Monaten erreicht wurde. So umfaßte die Getreide-Einfuhr in der Periode August 1892 bis inclusive Mai 1893 764.474 Mctr., also um nur 46.235 Mctr. mehr als in dem einzigen Monate April des laufenden Jahres! Leiber stand im April den großen

Herr von Radweiller hatte bei ihrem ersten Anblick eine große Neigung verspürt, Fräulein Bohnwinkel zum Tanz zu führen; er nahm indes davon Abstand angesichts der Vorstellung, daß er sie bei ihrem bedrohten Zustand dadurch in eine Gefahr bringen könne. Nichtsdestoweniger hatte er das Verlangen nach einer Begegnung mit ihr.

Indem er Hanna unablässig beobachtete, mußte ihm auffallen, daß die Commerzienrätin mit rührender Sorgfalt um ihre Nichte bemüht war. Georg von Radweiller fühlte sich angenehm von der zärtlichen Fürsorge der schönen Frau, die vom ersten Blick an einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht hatte, berührt. Die schöne Außenseite entsprach also einem schönen Herzen. Indem er so dachte, glaubte er die Bemerkung zu machen, daß Frau Bohnwinkels Bemühungen um ihre Nichte von dieser letzteren nicht besonders freundlich aufgenommen wurden — ja, wenn er sich nicht äuschte, so hatte es sogar den Anschein, als ob ein verächtliches Lächeln den Mund der jungen Dame umspielte, als Frau Bohnwinkel soeben zärtlich des Mädchens Wange berührte.

Hanna verließ auch frühzeitig die Gesellschaft, ohne sich von irgend jemand zu verabschieden. Während sie unbemerkt aus dem Saal schreiten wollte, mußte sie an Georg von Radweiller vorüber, welcher in der Nähe des Eingangs stand und von hier aus die glänzende Gesellschaft beobachtete. In dem Augenblicke, als sie an Georg vorbeikam, stockte ihr Fuß und sie blickte zurück. Eine Wolke huschte über ihre Stirn und ein Seufzer entschlüpfte ihren Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Elternlos.

Roman von F. Kind.

(10. Fortsetzung.)

Erstes Capitel.

«Wer ist diese junge Dame?»

«Meine Nichte.»

In den beiden Worten lag etwas kurz Abweisendes. Herr von Radweiller blickte wie erstaunt auf seine schöne Begleiterin, die er soeben durch den Saal führte.

«Verzeihen Sie die Neugierde, gnädige Frau. Wie ist der Name des Fräuleins?»

Frau Anny lachte, aber dieses Lachen hatte etwas Gezwungenes.

«Hanna, — Hanna Bohnwinkel.»

«Ein unendlich anziehendes Gesicht!»

«Finden Sie? Ja, — aber krankhaft. Das arme Kind ist leidend. Es ist geradezu unverzeihlich, daß mein Vatte ihr die Erlaubnis gegeben hat, an diesem heutigen Feste theilzunehmen. Sie ist lungenleidend, unheilbar. Sie ist sehr zu beklagen.»

Herrn von Radweillers Augen folgten der anmuthigen Mädchengestalt im mattröthen Kleide, dessen einfache Eleganz einen scharfen Contrast gegen ein Collier von großem Wert bildete.

«Lungenleidend?» schüttelte er den Kopf. «Wie seltsam! Sie sieht nicht danach aus.»

«Dennoch unterliegt es leider keinem Zweifel,» versetzte seine Partnerin achselzuckend. «Die berühmtesten Aerzte, die zurathe gezogen wurden, sind einig in ihrem Urtheil über den Zustand der Aermsten.»

Der Gegenstand der Unterhaltung schien Frau

Anny nicht angenehm. So brach Herr von Radweiller ab, aber seine Blicke folgten mit sichtlichem Interesse der Gestalt des jungen Mädchens, das er so ganz unvorbereitet sah und das einen tiefen Eindruck auf ihn machte.

Herr Georg von Radweiller, der Pächter des großen benachbarten Rittergutes Rosed, welcher diesen Winter eine bemerkenswerte Erscheinung in den vornehmen Gesellschaftskreisen der Stadt bildete, war fest entschlossen, sich nicht mit der empfangenen Aufklärung über Hanna Bohnwinkel zufrieden zu geben. Er verkehrte seit dem Beginn der Saison im Hause des Commerzienrathes und war ein gerngesehener Gast in demselben, den man zu jeder Tageszeit empfing. Um so mehr befremdete es ihn, daß er heute zum erstenmale diesem schönen jungen Mädchen begegnete, das eine Hausgenossin der Frau Commerzienrätin war und von dessen Existenz er bisher keine Ahnung gehabt hatte. Dazu kam Frau Anny's sichtliche Verstimmung, als er sich nach Hanna erkundigte.

Herrn von Radweillers Interesse war in einem ihn selbst befremdenden Grade erregt, und das bewog ihn zu weiteren Nachfragen. An jede Beantwortung seiner Fragen aber vonseite der Commerzienrätin knüpfte sich ein bedauerliches Achselzucken. Ja, Hanna Bohnwinkel war lungenleidend, in hohem Grade. Es war wirklich unbegreiflich, daß der Herr Commerzienrath bei der drohenden Gefahr, in welcher das junge Mädchen schwebte, seiner Nichte ein so gefährliches Vergnügen wie das Tanzen gestattete, aber — er war seiner Nichte gegenüber eben schwach wie ein Kind; es war ihm geradezu unmöglich, derselben eine Bitte abzusprechen.

Mehrbezügen an Getreide eine Abnahme der Ausfuhr um 231.000 Mtr. gegenüber. Gerste und Hafer waren an diesem Ausfall in erster Reihe beteiligt. Die großen Verschiebungen im Getreideverkehr sind auch in erster Reihe an der starken Verschlechterung unserer Handelsbilanz schuld. Es begreift sich daher, dass man den Ergebnissen der Ernte sowie der Entscheidung über die Concurrenzfähigkeit Oesterreich-Ungarns auf dem internationalen Getreidemarkt mit der höchsten Spannung entgegenfieht.

— (Personalmeldung.) Der Staatsanwalts-Substitut Richard Zörner in Görz wurde zum Landesgerichtsrathe bei dem Kreisgerichte in Robigno ernannt.

— (Im Rassenfußer Bezirke) waren heuer in den ersten Frühlingsmonaten, April und Mai, vielfache Ungewitter; in 15 Fällen wurden Wohn- und Wirtschaftsgebäude vom Blitze getroffen.

— (Die Mutter des Banus von Kroatien), Gräfin Angelica Khuen, ist am 16. d. M. früh in Ruftar (Slavonien) gestorben. (Sie war eine geborne Frein Jzbenecy von Monostor und Komlós und stand im 72. Lebensjahre.)

— (Selbstmord.) Der Holzeinnehmer in Grado Thomas Suppanich hat sich erschossen. Der «Corriere di Gorizia» gibt Unregelmäßigkeiten im Amte als Motiv der verzweifeltsten That an.

— (Ziehung der Loszettel.) Den Haupttreffer von 10.000 fl. gewinnt Serie 3329 Nr. 74, 1000 fl. gewinnen die Serien 1942 Nr. 79 und 2916 Nr. 91, 500 fl. gewinnen die Serien 5013 Nr. 4 und 6597 Nr. 19.

Neueste Nachrichten.

Attentat gegen Crispi.

Am 16. Juni nach zwei Uhr nachmittags, als Ministerpräsident Crispi in einem geschlossenen Wagen in die Kammer fahren wollte, feuerte ein junger Mensch einen Revolverschuss gegen den Wagen ab. Crispi blieb vollkommen unverletzt, ließ den Attentäter festnehmen und setzte die Fahrt fort. In der Kammer verurtheilte der Präsident das Attentat im Namen des Hauses. Das Erscheinen Crispi's im Saale entfesselte eine mächtige Sympathiekundgebung, wofür Crispi gerührt dankte. — Das Individuum, welches das Attentat gegen Crispi verübte, heißt Pietro Lega, kommt aus Lugo in der Romagna, ist 25 Jahre alt und angeblich Tischler. Lega sagte, er kam nach Rom, um Crispi zu tödten. Er erklärt, Anarchist zu sein und bedauert das Mißlingen seines Planes. Abordnungen des Senates und der Municipalität drückten Crispi ihr Bedauern aus. — Der König und der Kronprinz besuchten abends Crispi, beglückwünschten ihn zu seiner glücklichen Rettung und umarmten ihn. Crispi war sehr bewegt. Die Volksmenge acclamirte lebhaft den König und den Kronprinzen. Um 10 Uhr abends bereitete die Menge Crispi vor dessen Wohnhause Ovationen. Crispi dankte vom Balkon. Unausgesetzt laufen Glückwunschs-Depeschen ein. Die «Riforma» sagt, das Attentat sei einem Complotte zuzuschreiben. Paul — nicht Pietro — Lega wurde 1892 wegen anarchistischer Umtriebe aus Marseille ausgewiesen. Vor zwei Tagen traf er in Rom ein.

Telegramme.

Prag, 16. Juni. (Orig.-Tel.) Die Statthalterei hat an den Prager Magistrat folgenden Erlass gerichtet: «Der Magistrat der königlichen Hauptstadt Prag hat eine Verfügung erlassen, mit welcher die Hausbesitzer unter Verufung auf die §§ 8 und 10 des Gesetzes vom 29. März 1869 (R. G. Bl. Nr. 67) aufgefordert werden, die an ihren Häusern angebrachten und den Bestimmungen der Kundmachung des Prager Stadtrathes vom 23. März 1869 nicht entsprechenden Tafeln mit der Hausnummer (Orientierungsnummer) zu entfernen und nur den Bestimmungen dieser Kundmachung entsprechende Hausnummertafeln anbringen zu lassen. Diese Verfügung ist im übertragenden Wirkungskreise der Gemeinde und daher von dem Magistrat in seiner Eigenschaft als politische Bezirksbehörde erlassen. Im Grunde der mir als Landeschef gegenüber den mir untergeordneten politischen Bezirksbehörden zustehenden Amtsbefugnis finde ich hiemit diese Verfügung von Amtswegen außer Kraft zu setzen. — Prag, 16ten Juni 1894. — Der k. k. Statthalter: Thun.» — Ferner hat die k. k. Statthalterei an den Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Podlipny folgenden Erlass gerichtet: «Durch eine hieran eingebrachte Beschwerde ist zu meiner Kenntnis gelangt, daß der Magistrat der königlichen Hauptstadt Prag unter Verufung auf den § 143 der Prager Gemeinde-Ordnung Verfügungen erlassen hat, mit welchen die Hausbesitzer aufgefordert werden, die an ihren Häusern nicht von der Prager Stadtgemeinde, sondern von Privatpersonen angebrachten Gassentafeln zu entfernen, und mit welchen denselben für die Zukunft verboten wird, eine Gassentafel oder eine andere Bezeichnung des Namens der Gasse an ihren Häusern anzubringen oder von einer dritten Privatperson anbringen zu lassen, widrigenfalls gegen dieselben im Sinne der §§ 7 und 8 der kaiserlichen

Verordnung vom 20. April 1854 (R. G. Bl. Nr. 96) vorgegangen werden müßte. Da sich diese Verfügungen als eine Durchführung der Kundmachung des Prager Stadtrathes vom 20. April 1894, und zwar der Bestimmung des Schlusssatzes des Absatzes 6 dieser Kundmachung, darstellt, und da mit dem hierortigen Erlasse vom 12. Mai d. J. die Durchführung dieser Kundmachung untersagt und zugleich bestimmt worden ist, daß eine Verufung gegen diesen Erlass keine aufchiebende Wirkung hat, finde ich diese Verfügungen hiemit aufzuheben und die Erlassung weiterer derartiger Anordnungen dementgegen zu unterjagen. Zugleich bemerke ich, daß sich der Herr Bürgermeister durch die Androhung des Vergehens im Sinne der §§ 7 und 8 der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1884 ein ihm nicht zustehendes Recht angemacht hat, da unter den in diesem Paragraphen genannten politischen und polizeilichen Behörden der Magistrat als Organ der der Gemeinde zustehenden Localpolizei nicht verstanden werden kann. Prag, den 15. Juni 1894. Der k. k. Statthalter: Thun m. p.»

Troppan, 17. Juni. (Orig.-Tel.) Nach dem Ergebnisse der gestrigen Erhebungen im Karwiner Reviere beträgt die Anzahl der Todten 232. Von den 35 bei der Rettungsaction Verunglückten sind 25 Todte. 128 der Verunglückten waren verheiratet. Die Anzahl ihrer Kinder ist noch nicht constatirt. Die Erhebungen werden fortgesetzt. Nachmittags fand unter ungeheurer Betheiligung der Bevölkerung in Karwin das Leichenbegängnis von 19 Verunglückten statt. Rückfichtlich der Versorgung der Hinterbliebenen der Verunglückten ordnete Graf Varisch an, daß jede Witwe 50 fl. sofort und 42 fl. jährlich, jedes Waisenkind 12 fl. jährlich vom Werke erhalten soll. Die Ansprüche der Hinterbliebenen aus den Bruderladen werden separat berechnet und flüssig gemacht. Solange in den Werken nicht gearbeitet werden kann, erhält jeder Arbeiter den halben Schichtlohn ausbezahlt, was einem Betrage von 2000 fl. täglich entspricht.

Troppan, 17. Juni. (Orig.-Tel.) Seit gestern ist Hochwasser in den Flußgebieten der Olsa und Oder eingetreten. Die Brücken in Karwin, Darlau, Koutolna sind gesperrt und jede Communication unterbrochen. Die Felder um Lonkau, Freistadt, Altstadt, Koutolna, Willmersdorf, Schönichl, Oberberg, Publau und Wirbich sind überschwemmt. Das Hochwasser in der Oder hat eine Höhe von vier Meter erreicht. In Schönichl und Kopitau mußte die Feuerwehr während der ganzen Nacht Bereitschaft an der Olsa halten, weil einzelne Häuser gefährdet waren. Die gesperrten Brücken werden durch Gendarmerie und Polizei überwacht. Bisher hat sich noch kein Unglücksfall ereignet.

Troppan, 17. Juni. (Orig.-Tel.) Von Bielitz ist bereits ein Separatzug nach Schwarzwasser abgegangen, der eine Compagnie Infanterie, eine Feuerwehrrabtheilung mit Requisiten, einen Baumeister mit 20 ausgerüsteten Feuerwehrlenten zur Herstellung von Flößen dahin bringt. Aus Zablac, Jaszicz, Lonkau wird gleichfalls Hochwasser gemeldet.

Rom, 17. Juni. (Orig.-Tel.) (Stefani-Meldung aus Tanger.) Der neue Sultan wurde in Fez proclamirt.

Neapel, 17. Juni. (Orig.-Tel.) Das nachmittags stattgefundene Leichenbegängnis Mikotera's verlief ungemein imposant.

London, 17. Juni. (Orig.-Tel.) Wie verlautet, besteht unter den Großmächten ein Uebereinkommen, den neuen Sultan von Marokko nicht eher anzuerkennen, bis es absolut gewiß sei, daß die maurische Nation ihn anerkannt habe. Spanien allein sei für sofortige Anerkennung.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 16. Juni: Fridrich, k. u. k. Oberst d. R., f. Familie, und Vokslaff, Rentier, Görz. — Leon, Private, f. Tochter; Altmann, Aril, Wagner, Kiste; Kinkel, Private; Franz, Beamter, der k. k. Staatsbahn, Wien. — Gsch, Bezirksrichters-Gattin, und Disler, Ingenieur, Graz. — Dolian, Beamter, u. Perlo, Rfm., Cilli. — Re, Rentier, Triest. — Milac, Private, Sagor. — Brenner, Weingroßhändler, f. Töchter, Warasdin. — Aldermann, Chemiker, Elberfeld. — Emisch, Adjunct, Schloß Dornau. — Randich, Advocat, Fiume.

Am 17. Juni: Ritter v. Weiss, Schiffer, Wiener, Breba, Kiste, und Dr. Dreger, Geologe, Wien. — Fritsch, Maler und Weidinger, Privatier, München. — Radl, Ingenieur, Rudolfs-wert. — Moosbrugger, Rfm., Innsbruck. — Luxardo, Kaufm., Spalato. — Münz, D.-Prod. — Valner, Hotelier, Tschernembl. — Neumann, Rfm., Linz. — Sowvan, Redacteur, Agram. — Gentke, k. k. Hauptmann; Rehn, Private; Meel, Private, und Birnbacher, Private, Graz. — Berberber und Tomitsch, Restaurateur, und Milauz, Rfm., Gottschee. — Deschmann, Kaufm., Cormons. — Milstovic, Ober-Finanzcommissär, f. Frau, Triest. — Kuttler, Steuerverwalter, f. Frau, Edelsbach.

Hotel Elephant.

Am 16. Juni: Graf Margheri, Gutsbesitzer, Werbl. — Graf Logotheti, k. k. Legations-Secretär, Alexandrien. — Balsa, k. k. Ingenieur, Rudolfs-wert. — Obabelak, Ingenieur, Treffen. — Bachmann, Privatier; C. Bachmann, Privatier, Welling. — Kamenek, f. Tochter; Smola, Jellner, Prosteier, Private, Witting. — Ladstätter, Privatier, Florenz. — Wechsberg, Wecker, Geisel, Kiste; Erpel, Privatier, f. Frau, Wien. — Wölger, Rfm., Prag. — Krause, Rfm., Berlin. — Wallencic, Privatier, Dornegg. — Moline, Privatier, Neumarkt. — Foges, Rfm., Pagan. — Weiß, Rb.; Licht, Rfm., Graz. — Majdic,

Privatier, Jarše. — Töpfer, Rfm., Linz. — Richter, Rfm., Reh. — Bettlheim, Rfm., Kanischa. — Schmidinger, k. k. Notar, Stein. — Hofbauer, f. b. Verwalter, Oberburg. — Desjenvi, Rfm., Budapest.

Am 17. Juni: Wild, k. u. k. Oberlieutenant; Lagnil, Graz. — Prohinaga, Glasfabrikant, Graßnigg. — Mardle; von Pölzel, k. u. k. Oberlieutenant, Triest. — Liebisch, Kaiser, Liebitz, Batsch, Kiste; Rosentritt, Privatier, Wien. — Wehchan, Bergwerksdirector, Cilli. — Müller, Reichenberg. — Dr. Alois, k. k. Oberarzt; Schumi, Freitsche, k. u. k. Lieutenants, Laibach. — Dr. Globočnik, k. k. Notar, Großschärd. — Weisszer, Decorateur, Budapest. — Errath, Rfm., Rassenfuß. — Antonic, Pfarrer, Bräwald.

Hotel Baierischer Hof.

Am 15. Juni: Fajdiga, Holzhandler, Stein. — Schneller f. Frau, Dichtenwald. — Eventelj, Fleischer, Laufen. Am 16. Juni: Gatti, Castelnovo. — Allen, Rudolfs-wert. — Ladner, Obermühl. — Kober, Hirschdorf. — Karl, Banjaluta.

Hotel Südbahnhof.

Am 15. Juni: Kofler, Obergeringenieur, Wien. — Fehmel, Weisk. — Wiska, Rutenberg.

Am 16. Juni: Walter, Wien. — Kunzic, Wochtein.

Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Am 15. Juni: Baubel, Wien.

Am 16. Juni: Zwag, Apotheker, Wien.

Verstorbene.

Den 15. Juni: Heinrich Apenc, Stadtwachmanns-Sohn, 5 J., Petersstraße 31, Scropulose. — Josefa Kren, Conducteurs-Gattin, 70 J., Rühthal 11, Marasmus senilis.

Den 16. Juni: Barthelma Bervar, Arbeiters-Sohn, 11 J., Schießstättgasse 11, Tuberculose. — Johann Jecv, Knechtlers-Sohn, 9 J., Schwarzdorf 45, Tuberculose. — Ursula Drel, Schmieds-Witwe, 79 J., Rühthal 11, Marasmus senilis.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 16. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 42 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt.	Wrt.		Wrt.	Wrt.
	fl.	tr.		fl.	tr.
Weizen pr. Meterctr.	7 30	8	Butter pr. Kilo	72	—
Korn	5 30	6	Eier pr. Stüd	2	—
Gerste	5 50	6	Milch pr. Liter	10	—
Hafer	6 50	7	Rindfleisch pr. Kilo	64	—
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	60	—
Heiden	7	7 50	Schweinefleisch	66	—
Hirze	5	5 75	Schöpfenfleisch	38	—
Kukuruz	5 50	5 70	Hühner pr. Stüd	40	—
Erdäpfel 100 Kilo	1 80	—	Tauben	15	—
Linzen pr. Hektolit.	12	—	Heu pr. M.-Ctr.	1 96	—
Erbisen	10	—	Stroh	1 96	—
Frisolen	8	—	Holz, hartes pr. Klafter	6 30	—
Rindschmalz Kilo	96	—	— weiches	4 80	—
Schweinefmalz	68	—	Wein, roth, 100 Lit.	24	—
Spec, frisch	58	—	— weißer	30	—
— geräuchert	64	—			

Lottoziehungen vom 16. Juni.

Wien: 68 1 34 48 85.

Graz: 85 54 52 14 61.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
16.	7 U. Mg.	736.2	10.2	SW. schwach	theilw. bew.	0.00
	2 U. N.	734.6	22.2	SW. mäßig	theilw. bew.	
	9 U. Ab.	736.3	14.8	SW. schwach	heiter	
17.	7 U. Mg.	736.9	12.4	D. schwach	heiter	0.00
	2 U. N.	736.0	24.2	windstill	theilw. heiter	
	9 U. Ab.	736.6	15.6	SW. schwach	theilw. bew.	

Den 16. Juni heiter. — Den 17. morgens heiter, nachmittags dunkles Gewölke in N. und W. sich verziehend, abends theilweise heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 15.7° und 17.4°, beziehungsweise um 3.0° und 1.0° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski
Ritter von Bissehrad.

Dankfagung.

Schmerzgebeugt über den Verlust unseres innigstgeliebten, theuren Gatten, beziehungsweise Vaters, Schwiegers- und Großvaters, Herrn

Josef Kratochwill

k. k. Steuerinnehmers i. R.

erlauben wir uns hiemit auf diesem Wege für all die liebevolle Theilnahme schon wäh rend der Krankheit wie bei dem Hinscheiden, für die zahlreichen schönen Kranzspenden und die ehrende Betheiligung an dem Leichenbegängnisse des unvergeßlichen Verewigten den tiefgefühltesten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Laibach am 18. Juni 1894.

Die tieftrauernde Familie.

Höchste Auszeichnung. Die Jury der Internationalen Ausstellung für Volksernährung, Armeeversorgung etc. in Wien 1894 hat Joeben der Firma Rathreiner für den von ihr angestellten Malz-Kaffee die höchste Auszeichnung, und zwar das Ehren-Diplom, verliehen. (2588)

Nach dem officiellen Coursblatte.

Montag den 18. Juni 1894.

Montag den 18. Juni 1894.

Anzeigebf.aff.

nikar iz Izlakov kuratorjem ad actum in da se je le-temu vročil nji na-